

WAS JETZT, HERR BUNDESKANZLER?



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Zur Röntgenisierung des Bürgers gibt es einiges zu sagen. Nämlich, dass wir uns diese dringend in anderen undurchsichtigen Angelegenheiten wünschen. Z. B. bei der gigantischen Umverteilungsaktion jetzt!

Die Entscheidungsgrundlagen der Regierung sind intransparent ... Die Regierung und speziell Kurz werden sich daher jetzt einer schärferen öffentlichen Diskussion ... stellen müssen.“ Dies tippte Hans Rauscher mit moralinverteiftem Zeigefinger am Karfreitag in seine „STANDARD“-Kolumne. Der Staatsrechtler und ehemalige deutsche Bundesminister Rupert Scholz wiederum kritisiert: „Die Situation, in der wir leben, hat einen notstandsähnlichen Charakter angenommen. Etliches davon ist verfassungswidrig.“

Haben die Herren recht? Derzeit überwiegt in Europa die Meinung, Österreich habe die Corona-Krise bisher souverän im Griff. Wie aber soll es weitergehen?

Hinter der alles beherrschenden Covid-Thematik verschwinden viele andere Themen. Was wurde aus den Untersuchungen der Ibiza-Affäre, die sich bald

WAS WURDE EIGENTLICH AUS DEN UNTERSUCHUNGEN DER IBIZA-AFFÄRE, DIE SICH BALD JÄHRT?

jährt? Bis heute weiß man nur, was zwei Dolme dort von sich gegeben haben, nicht aber, wer die kriminelle

Aktion eingefädelt hat. Wer hat die Sache beauftragt? Wer trug die Kosten? Man durchleuchtet den Bürger – diese Causa ruht hingegen still „ad acta coronae“. Zur Röntgenisierung des Bürgers gibt es einiges zu sagen. Was, zum Beispiel, haben Howard Marshall und Eric Welling, ehemals FBI Cyber Division; Harold Smith, vormals NSA, Ira

Gus Hunt, ehemals CIA, gemeinsam? Alle Herren, pensionierte hohe Geheimdienst-Mitarbeiter, sind Mitglieder des internationalen Beratungskonzerns Accenture mit mehr als 400.000 Zu- und Mitarbeitern.

Wie kommen Berufsschnüffler in Rente zu solchen Ehren? Und was hat das mit Österreich zu tun? „Die UNIQA Privatstiftung finanziert die Entwicklung der Konzeption der Stopp-Corona-App. Sie fand in Zusammenarbeit mit Accenture Österreich statt.“ (Website des Roten Kreuzes) Nun gilt der Grundsatz des Hosenbandordens: „Ein Schelm, der Böses dabei denkt.“

PENSIONIERTE GEHEIMDIENSTLER AUS DEN USA STECKEN HINTER UNSERER CORONA-APP

Wie bekannt, speichert das Programm auf dem Handy Daten von Menschen, denen man begegnet, und warnt, wenn es sich um jemanden handelt, der positiv Corona-getestet ist. So weit, so löblich und gut. Was aber geschieht noch mit den Daten? Wie sicher sind sie vor unbefugtem Zugriff? Das Rote Kreuz beruhigt: „Die Daten sind sicher. Zu keinem Zeitpunkt kommt es zu einer Übertragung z. B. an UNIQA.“ Mir fällt dabei die persönliche Mitteilung eines Professors der Informatik, begeisterter Hacker und Insider, ein: „Es gibt nichts im Internet, das den wirklichen Profis, die jede Verschlüsselungssoftware, Quellcodes und Betriebssysteme kennen und nut-

zen, verborgen bliebe. Überhaupt nichts.“ Ob die Informationen, die man aus der Stopp-Corona-App destillieren kann, jemanden interessieren, bleibe dahingestellt. Irgendwer kann es jedenfalls, wenn er nur will.

In allen Medien gibt es nur ein einziges Thema: „Die Kurve“, die Maßnahmen, die Toten, das Drama in den USA. Hinter solch flächendeckenden Aufregungen verbirgt sich mancher Schelm und treibt ein übles Spiel, wie z. B. der Buckelwal. Dieser pustet eine Wolke aus Luftbläschen von unten in einen Sardinenschwarm. Sodann tut er sich an den verwirrten Fischchen gütlich.

Überall, wo Geld und Machtgewinn im Spiel ist, tummeln sich Profiteure. Wussten Sie, dass wir alle seit der bejubelten Einigung der Finanzminister in Brüssel am Gründonnerstag die Hoffnung hegen dürfen, Bürge und Zahler für den flügelhahnen Pleitegeier Alitalia zu werden? (Die 500 Milliarden Corona-Hilfe sind auf Wunsch der Azzurri nur an geringfügige Auflagen geknüpft.)

Das heißt im Klartext, dass eine halbe Billion Euro ohne wesentliche Kontrolle großteils in die Hände der bekannt sorgfältig wirtschaftenden Freunde im Süden geschaufelt wird. Das ist solange in Ordnung, als diese Mittel widmungsgemäß verwendet werden. Unlängst hat man in der Ewigen Stadt freilich beschlossen, die nationale Fluglinie mit einer Mitgift von 500 Millionen € zu verstaatlichen. Die Airline ist



seit Mai 2017 insolvent und fliegt seitdem nur noch mit Staatskredit, die sich auf 1,3 Milliarden Euro summieren. Die Corona-Krise ist daher ein willkommenes Feigenblatt für eine kontinentale Umverteilungsaktion.

WIR SCHAUFELN EINE BILLION OHNE GROSSE KONTROLLE ZU DEN SÜDLICHEN FREUNDEN

Wie man die gigantischen Summen, die national und EU-weit aufzubringen sind, später refinanzieren wird, beginnt die Gemüter bereits zu bewegen. Erbschaftssteuern? Millionärs-Schröpfung? Langfristige Schulden? Ein Wunder?

Wie lange darf der Ausnahmezustand dauern? „In der Krise müssen wir die Menschen, die infiziert sind, überwachen, aber gleichzeitig müssen die Bürger die Regierung überwachen.“ (Yuval Harari) Es gilt die folgende Entsprechung: Wurde bei einem Patienten eine schwere Krankheit diagnostiziert, akzeptiert er Maßnahmen, die er ansonsten niemals dulden würde. Er legt sich bewusstlos unters Messer, lässt zu, dass ihm giftige Substanzen intravenös eingeträufelt werden, alle Haare ausgehen usw. Ist er

gesundet, ist Schluss mit der Gekuld. Nichts von den aus dem normalen Rahmen fallenden Methoden wird ins Alltagsleben mitgenommen, es sei denn, das Übel meldet sich zurück. Übertragen auf jetzt, bedeutet dies, dass alle Notmaßnahmen nach erfolgtem Sieg ersatzlos zurückgefahren werden müssen.

Überdies: Wer erhält das viele Geld? Was geschieht damit? Werden Kurzarbeit und Subventionen gesetzeskonform eingesetzt? Wohin gelangen Daten, die man erhoben hatte? Werden Überwachungsmaßnahmen nach Ende der Pandemie vollständig außer Kraft gesetzt? Nichts darf von der gesellschaftlichen Chemotherapie überbleiben als eine genesene Bevölkerung.

In einem Rechtsstaat wie Österreich oder Deutschland wird die Öffentlichkeit genau beobachten, ob all die Maßnahmen, welche z. B. in China zur Perfektion getrieben werden, zurückgenommen werden. Wo Autokraten regieren, wie in der Türkei oder, bis zu einem gewissen Grade, in den USA oder Ungarn, könnte das anders laufen. Es gibt für geschickte Demagogen viele Argumente, warum manche Krisen-

RÖNTGEN.
Wer war wann wo? Wer wurde krank? Wer muss es fürchten? Die App weiß es. Und wer sonst noch?

instrumente „zum Schutze der Bevölkerung“ auch nach deren Beendigung in Kraft bleiben sollten. Diesen Anfängen muss man energisch entgegengetreten. Sie haben eine virale Besonderheit: Nur zu schnell könnten sie Grenzen überschreiten und aus der momentanen Not eine endlose Untugend machen. Kanzler Kurz hatte recht, als er beim Ausbruch der Krise nicht lange fackelte, sich einzig und allein auf anerkannte Experten etlicher Disziplinen verließ und sodann klare harte Entscheidungen traf. Hätte er eine öffentliche Diskussion abgewartet, wären wir alle in Teufels Küche geraten. Jetzt aber, in etwas ruhigerem Fahrwasser, wird er sich kritische Fragen gefallen lassen müssen: Fragen, die sich verstärkt auf die Zukunft und nicht auf die übliche Rückspiegelung beziehen. Wie sorgen wir für Autonomie im Hygiene- und Pharmazeutika-Bereich? Wie werden Schlüsselfirmen und -technologien vor Übernahmen geschützt? Wie halten wir Top-Kräfte im Lande? Wie bereiten wir uns auf vergleichbare Übel rechtzeitig vor? Der Schwarze Schwan brütet nämlich schon wieder irgendwo. ■